

Stellungnahme

Es ist gerade einmal eine Ausgabe her, dass wir uns davon überzeugen konnten, dass der RipNAS zu den gewissenhaftesten Ripp-Servern überhaupt gehört. Jetzt haben die Jungs einen draufgelegt – mit dem RipNAS Statement.



Erste augenscheinliche Änderung: Er ist größer. Viel größer. In der Breite genauso groß wie ein typisches HiFi-Gerät (43 Zentimeter breit) und auch sonst ungefähr so, dass man ihn sich zu den anderen Komponenten ins Regal stellen kann. Leise genug ist er, die Festplatten sind extrem ruhig und zusätzlich noch geschickt schwingungsdämpfend gelagert. Wer's ganz ruhig, sprich: Hunderprozentig geräuschlos haben will, kann für einen zugegeben recht hohen Aufpreis auch die SSD-Variante erstehen, die mit Festspeicherplatten ausgestattet sind. Das ist dann der wohl highendigste Rip-Server, den man für Geld kaufen kann. Ich hatte die 1,5-TB-HDD-Variante, die auch schon nur hörbar ist, wenn man sein Ohr direkt

drauflegt und seine kühnsten Hörfähigkeiten bemüht. Ein Meter, ach: 10 Zentimeter weg und es herrscht Grabesstille. Die 1,5 Terabyte haben außerdem den Vorteil, bei einer durchschnittlichen Albengröße von 300 MB (FLAC) zirka 5000 Alben aufnehmen zu können. Das war jetzt mal was zum Thema Festplatte, und wer jetzt zurückschreckt: Kein Mensch braucht zwingend einen Computer, um irgend etwas vom RipNAS Statement zu haben. Er hat alle Dienste, die man für Streaming-Clients aller Art benötigt, bereits vorinstalliert und -konfiguriert. Logitech-Endgeräte wie Squeezebox und Transporter, Sonos Zone Player, Linn-Clients, alle finden den Statement ohne Zutun des Benutzers und saugen sich bereitwillig die sauber ge-

ripte Musik. Das ist übrigens eine weitere Besonderheit: Der Statement konzentriert sich mitnichten darauf, möglichst schnell mit seiner Arbeit fertig zu sein, sondern geht das Einlesen sehr gewissenhaft an. Dafür sorgt eine eingebettete Version von dbpoweramp, einem der besten Einlesetools auf dem Markt, das in Verbindung mit der AccurateRip-Technologie noch mal bessere Ergebnisse liefert. AccurateRip möchte ich an dieser Stelle nochmal kurz beschreiben: Jedes mal, wenn ein Track eingelesen wurde, überprüft es das Ergebnis mit dem vieler anderer, die das schon mal gemacht haben und kann so nachvollziehen, ob der Rip fehlerhaft war oder ob die Laufwerksgeschwindigkeit heruntergefahren und es noch einmal versucht werden soll.

Metadaten nachträglich ändern

Obwohl der RipNAS sehr selbstständig arbeitet, ist er auf ein paar Dienste angewiesen, die leider auch fehlerbehaftet oder nicht komplett sein können. Beispielsweise kann ein Genre falsch eingetragen sein oder ein Cover fehlt. Das ist natürlich kein Weltuntergang, aber wer superfektionistisch denkt, wie ich, stört sich nach kurzer Zeit doch gewaltig daran. In einer ruhigen Minute macht man es zu seinem Projekt, alles aufzuräumen und einheitlich korrekt zu archivieren. Ist auch kein Hexenwerk:



Logisches Laufwerk verbinden

Damit wir nachträglich taggen können müssen wir den RipNAS als logisches Laufwerk verbinden. Das geht am einfachsten aus dem Arbeitsplatz heraus. Dort wählen wir „Extras“, dann „Netzlaufwerk verbinden“ und geben im Feld „Ordner“ Folgendes ein: „\\Ripnas\music“. Danach geben wir unser Passwort ein (ist normalerweise „ripnas=seriennummer“), und schon ist das Laufwerk verbunden und wir können uns an die eigentliche Arbeit machen.



Verbinden mit dem Home Server

Auf dem RipNAS läuft Windows Home Server (WHS), was am PC eine recht unkomplizierte und schnelle Verbindung ermöglicht. Nach der Installation (CD liegt bei) klickt man einfach unten in der Tray-Bar mit der rechten Taste auf das kleine WHS-Icon und wählt „Windows Home Server Console“ aus. Am Mac muss man das Programm „Remote Desktop Client“ starten und in der Eingabeaufforderung entweder die IP des RipNAS (falls bekannt) eingeben oder schlicht und ergreifend „Ripnas“ eintippen.



Bild abspeichern

Als Bildtyp muss Cover-Vorderseite ausgewählt sein. Man kann alternativ Rückseiten, Inlays und Logos abspeichern, mir soll aber das Cover reichen. Stellen Sie sicher, dass „Auf alle Songs anwählen“ und „Bild im Tag speichern“ mit einem Häkchen versehen ist und bestätigen Sie mit „OK“.



Fehlerhafte Tags

Uuups, schon passiert. Ich habe ganz bewusst eine CD eingelegt, die nur auf freedB liegt. Die gute „Grundvergnügen“ von Stoppok&Worthy. Die Tags passen, aber das Cover fehlt. Kein Problem. Das kann man jetzt einscannen, abfotografieren oder einfach im Netz suchen. Schneller geht's im Netz, wo ich einfach „Stoppok“ und „Grundvergnügen“ in der Google Bildersuche eingegeben habe. Eine Auflösung von 500 x 500 Pixeln reicht aus. Ich speichere mir das Bild als „cover.jpg“ auf meinem Rechner.



Kontrolle

Und schon ist das Cover drin. Ich habe zusätzlich mit dem PlugPlayer auf dem iPhone überprüft, ob es wirklich drin ist. Ja, es ist. Ganz ähnlich lassen sich übrigens auch andere Tags bearbeiten. Kann ja sein, dass beispielsweise ein Genre falsch gesetzt wurde.



Cover hinzufügen

Ich benutze exemplarisch den MediaMonkey, es geht aber auch mit anderen Abspielprogrammen. Am Mac empfehle ich „Jajuk“. Zunächst importiere ich alle Alben, die sich auf dem RipNAS befinden in mein Archiv. Das logische Laufwerk habe ich ja vorher hinzugefügt. Dort ist auch schon das traurige, leere Albcovers. Mit einem Rechtsklick auf das Cover wähle ich „Bild hinzufügen“.





Die Festplatten sind eh schon leise, aber zusätzlich noch schwingungsdämpfend gelagert. Die hört man echt nur, wenn man es unbedingt will

Oder ob man es eventuell mal mit einem Putztuch versuchen sollte. Das Resultat dieser gewissenhaften Vorgehensweise ist das gute Gefühl, die sauberstmögliche Datei auf der Festplatte zu haben. Ja, „DER“ Festplatte, denn die zweite sollte man fürs Backup übriglassen, was jede Nacht durchgeführt wird.

Wie schon das kleinere Modell erkennt auch unser Statement nahezu jede CD. Klar, ein paar Exoten gibt es immer und manchmal findet er nur die Tags ohne Cover, aber das ist die Ausnahme. Wer sich also nicht gerade ein paar Scheiben auf einem Flohmarkt in Kuala Lumpur gekauft hat, kann auf 99-prozentige Erkennung bauen. Ist echt so. Dafür sorgen insgesamt vier

Datenbanken GD3, AMG, freeDB und MusicBrainz), die abgefragt werden. Eine davon wird schon die Infos haben, die Sie brauchen. Wie gesagt, sollte er nur bei freedB erfolgreich sein, gibt's halt keine Cover, was leider häufig bei nicht ganz so bekannten deutschen Produktionen der Fall ist.

Sollte jetzt ein Spielertyp unter Ihnen sein, der unbedingt eigenhändig ins Geschehen eingreifen will: Das können Sie tun, das System läuft auf einer Windows-HomeServer-Plattform und kann per WHS-Connector konfiguriert werden; am Mac behilft sich der Selbsterbauer mit dem kostenlosen Tool „Remote Desktop“. Ist man einmal verbunden, kann man eine ganze Reihe nützliche Dinge vornehmen. Dazu gehört das Festlegen der Backup-Zeit und des Dateiformats, Festplattenkonfiguration, Freigaben und so viel mehr. Ich hab's zwar nicht benutzt, aber wer's braucht: Natürlich kann man dort auch Video- und Fotoordner aktivieren und seinem Mediacenter zugänglich machen. UPnP können die ja meistens auch. Für mich war wichtiger, nicht heruntergeladene Cover nachträglich hinzufügen zu können. Wie das geht, verrät der Kasten auf der vorherigen Seite.

Fazit

Verdammt, schon wieder ist so ein Teil hier und mal wieder muss ich meine schützenden Hände darüberhalten, damit es mir keiner wegnimmt. Wenn man sich einmal auf einen RipNAS eingelassen hat, will man nichts anderes mehr.

Christian Rechenbach



Alles, was Sie tun müssen ist, eine CD einzulegen und zirka fünf Minuten Zeit mitzubringen, den Rest erledigt der Statement

RipNAS Statement

- Preis: um 1.795 Euro (2 x 1,5 TB HDD)
um 3.195 Euro (2 x 250 GB SSD)
- Vertrieb: Higoto, Essen
- Telefon: 0201 8325825
- Internet: www.higoto.de
www.digitalnomade.de
- Servertypen: SqueezeCenter (Logitech)
iTunes Server (Firefly)
UPnP/DLNA
- Dateiformate: FLAC, WAV,
Apple Lossless, MP3, ACC
- Prozessor: Intel Atom 2 x 1,6 GHz
mit 2 GB RAM
- Anschlüsse: LAN, 4 x USB

einsnull

<checksum>

„Bleibt dabei: Haben Sie bisher vor einer Streaming-Lösung zurückgeschreckt, weil das Rippen zu viel Arbeit macht und das Bereitstellen der Daten zu kompliziert scheint, haben Sie keine Ausrede mehr. Den Statement bedient jeder, er bedient jeden, und war der alte noch „sexy“ ist der Statement einfach nur „anheimelnd“.

</checksum>



Hinten befindet sich der Ethernet-Anschluss und noch mal vier USB-Buchsen, an die man externe Speicher hängen kann